

Deutsch und Bildung für nachhaltige Entwicklung**Ausgangssituation:**

- *"Wir menschlichen Wesen sind nur in der Sprache menschliche Wesen, deshalb gibt es für uns keine Begrenzung dessen, was vorgestellt und in Zusammenhang gebracht werden kann. (Maturana/Varela Der Baum der Erkenntnis S. 229)*
- *„Merkmal ist, dass die Sprache dem, der damit operiert, die Beschreibung seiner selbst und der Umstände seiner Existenz erlaubt - und zwar mit Hilfe sprachlicher Unterscheidungen von sprachlichen Unterscheidungen. (dies. S 227)*

Mittels Sprache baut der Mensch seine kognitive Struktur auf und über die Sprache nimmt er an der Welt teil, positioniert sich, kommuniziert, reflektiert. Daraus resultiert sein Erfahrungshorizont und sein Weltwissen, all das was ihn zu einem einzigartigen Menschen macht, seine Identität. Deutschunterricht soll den heranwachsenden Menschen auf diesem Weg zu einem eigenen Selbst begleiten, ihn fördern und fordern.

10 Thesen

1. ist integrativ und öffnet sich nach außen:
Er verbindet Lernbereiche, Fächer und Fächerverbünde,
2. knüpft an die Erlebnisse, Probleme und Erfahrungen der Schüler/innen an,
3. wirkt nachhaltig durch individuelle Förderung und langfristige Lernentwicklungsplanung,
4. fördert die produktiven und kreativen Fähigkeiten im sprachlichen Bereich,
5. fördert die kommunikativen Kompetenz,
6. fördert Lesemotivation und -freude und vermittelt systematisch Lesestrategien,
7. fördert Schreibmotivation und vermittelt Schreib- und Rechtschreibkompetenzen für alle Anwendungsbereiche,
8. fördert in allen Bereichen das Nachdenken über Sprache und deren Funktion,
9. leitet die Schüler/innen zur Selbsteinschätzung an,
10. fördert Schüler/innen mit anderer Muttersprache.

Diese Prozesse finden immer im Wechselspiel zwischen Vermittlung der basalen Kulturtechniken **LESEN, SCHREIBEN; SPIEL, MÜNDLICHER SPRACHGEBRAUCH** und einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit thematischer Ausrichtung statt. Die Bezüge unserer fachdidaktischen Ausbildung zu BNE umfassen deshalb immer beide Ebenen:

- **die Förderung der basalen Kompetenzen**
- **die inhaltliche Auseinandersetzung mit zentralen Lebensfragen.**

Woher nehmen wir die zentralen Lebensfragen und womit legitimieren wir unsere inhaltlichen Themen? Niemand hat das bislang besser auf den Punkt gebracht als Wolfgang KLAFKI mit seinen „epochaltypischen Schlüsselproblemen“. (Allgemein)bildung erstreckt sich nicht nur auf allseitige Bildung und Bildung für alle Menschen, sondern auch auf einen Bildungsprozess im "Medium des Allgemeinen", d.h. im Gesamtzusammenhang der uns umgebenden Welt und bezogen auf zentrale Probleme unserer Zeit. Demnach ist ein Themenfeld dann relevant, wenn es sich dabei um "Strukturprobleme von gesamtgesellschaftlicher, meistens sogar übernationaler bzw. weltumspannender Bedeutung handelt, die gleichwohl jeden einzelnen zentral betreffen." Es ist zugleich "epochaltypisch", wenn es sich dabei "um einen in die Zukunft hinein wandelbaren Problemkanon handelt" (KLAFKI 1996, S. 60). Weiterhin sollen die exemplarischen Schlüsselprobleme jeweils "inhaltsbezogene und kommunikationsbezogene Komponenten" enthalten, wobei vor allem die Befähigung zum "vernetzenden Denken" eine besondere Rolle spielt (KLAFKI 1996, S. 63).

Als allgemeinbildungsrelevante epochaltypische Schlüsselprobleme identifiziert KLAFKI (1996, S. 56 ff.) u.a. die Umweltfrage, die Friedensfrage, die gesellschaftlich produzierte Ungleichheit, die Demokratiefragen, Gefahren und Möglichkeiten der neuen technischen Steuerungs-, Informations- und Kommunikationsmedien, die Subjektivität des Einzelnen und das Phänomen der Ich-Du-Beziehungen.

Für unser Verständnis von Deutschunterricht heißt das, die Anbindung an die Themen aus den Fächerverbänden zum einen, zum andern eine eigenständige inhaltliche Positionierung durch Literatur, die- ob fiktional oder sachthemenorientiert immer Auseinandersetzung mit dem ist, *was die Welt im Innersten zusammenhält*. (Goethe *Faust Prolog*)

Wir greifen das im Rahmen unserer Ausbildungsveranstaltungen immer wieder exemplarisch auf:

- Im Zusammenhang mit dem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht arbeiten wir veranstaltungsübergreifend mit allen LAs am „Zauberlehrling“ von Goethe.
- Im Zusammenhang der Vermittlung unserer Grundkonzeption des Integrativen Deutschunterrichtes spielt die Frage nach bedeutungsvollen Inhalten eine zentrale Rolle.
- Wir bauen eine Bibliothek wertvoller **Kinder- und Jugendliteratur** auf. Hierin findet nicht nur problemorientierte (Jugend)Literatur ihren Platz, sondern auch Literatur, die sich mit Gegenwartsfragen in größeren Kontexten auseinandersetzt. Vorhanden sind u.a. alle Jugendbücher der Autorin Gudrun Pausewang. Sie spannt darin einen Bogen vom Szenario eines Reaktorunfalles bis hin zu den Lebensbedingungen junger Menschen in anderen Kulturen, in Armut oder in Kontexten ökologischer Katastrophen. Geplant ist zu diesen Büchern auch mit den LAs didaktische Handreichungen zu entwickeln, Unterrichtskonzepte, usw.
- In Schreibdidaktischen Kontexten wird künftig verstärkt auch die Frage zu stellen sein, ob schulisches Schreiben nicht weit mehr als bislang thematische Fragen aus BNE aufgreifen kann und soll? In Schreibprozessen von Sachtexten dürfte das überhaupt keine Probleme aufwerfen, aber auch in erzählenden Texten können – analog zur Literatur – Themen aus BNE aufgegriffen und integriert werden.
- Eine weitere künftige „Baustelle“ wird die Auseinandersetzung mit dem Medium Film sein und dabei muss neben dem Spielfilm auch der Dokumentarfilm eine Rolle spielen.

Literatur:

MATURANA, Humberto, VARELA, Francisco (1984) *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens*. München Goldmann Verlag

KLAFKI, W. (1996): *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. 4. Auflage. Weinheim: Beltz.